

1. Welches sind die Ziele Ihrer Partei für die Ausgestaltung der Kindertagesbetreuung und frühkindlichen Bildung in Esslingen, auch mit der Perspektive auf der Verbesserung von Vereinbarkeit von Familien und Beruf?



Wir wollen in der frühkindlichen Bildung die pädagogische Qualität erhalten und weiterentwickeln. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten werden wir uns für bedarfsgerechte Öffnungszeiten einsetzen und perspektivisch allen Familien mit Bedarf einen Betreuungsplatz anbieten.



- Unterstützung des Tageselternvereins
- Kitaplätze für alle Kinder schaffen, Wartelisten abbauen
- Sprachförderung unterstützen
- Bewegung fördern, z. B. Kooperationen mit Sportvereinen



-



Viele Familien sind beruflich auf einen Betreuungsplatz angewiesen. Wir wollen daher die Vergabekriterien noch einmal auf den Prüfstand stellen. Dabei muss die "Berufstätigkeit" ein wichtiger Aspekt bei der Platzvergabe sein. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die "Verlässlichkeit der Kinderbetreuung". Schließtage, unsichere Betreuungszeiten und Ausfälle bringen Eltern immer wieder in Betreuungsnot. Das ist nicht zufriedenstellend und bedeutet für Eltern und Kinder häufig ein Spagat zwischen Familie und Beruf. Wir müssen weiter daran arbeiten, den Fachkräftemangel in den Griff zu bekommen und das Angebot auszubauen. Das gilt ganz besonders auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Elternentgelte



Eine gute Kinderbetreuung ist uns Freien Wählern (wird sind Verein und nicht mit der gleichnamigen Partei zu verwechseln) wichtig, damit Familien den Alltag zwischen Familienarbeit und Berufstätigkeit gut bewältigen können. Wir unterstützen seit vielen Jahren den Ausbau der Kinderbetreuung. Sie hat für uns eine hohe Priorität. Unsere Leitlinien sind: Kinder sollen sich wohl fühlen und sie werden in ihrer Entwicklung gefördert. Eine hohe Qualität

in der Betreuung, stabile Erzieher-Teams in den Einrichtungen und Verlässlichkeit in den Betreuungszeiten dienen dazu. Die in Esslingen vorhandene Trägervielfalt schätzen wir. Damit bietet sich Familien ein breites Angebot an Betreuungsmöglichkeiten.



Das Ziel von FÜR Esslingen ist es, allen Familien eine zuverlässige, qualitativ hochwertige und kostenlose Kinderbetreuung mit gesundem Essen zu ermöglichen, auch ganztags! Hierfür sollte auch das Betreuungsangebot zeitlich so angepasst werden, dass jede Familie den Zeitraum buchen kann, den sie tatsächlich benötigt.



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist seit Jahrzehnten Ziel und Handlungsmaxime sozialdemokratischer Politik. Zum Glück kämpfen wir hierfür in Esslingen schon lange nicht mehr allein, sondern im Konsens mit den anderen Parteien. Die SPD geht jedoch über die Vereinbarkeit hinaus und wirbt schon lange dafür, Kindertagesstätten und Kindergärten als Bildungseinrichtungen und nicht als Betreuungseinrichtungen zu betrachten. Und Bildung darf die Eltern nichts kosten! Da Bildung jedoch eindeutig Landeszuständigkeit ist, sehen wir uns als Kommune erst dann in der Lage, keine Elternbeiträge mehr zu erheben, wenn das Land diesen Finanzierungsanteil in Höhe der bisherigen Elternbeiträge übernimmt.



Mit folgendem Satz leiten wir in unserem Wahlprogramm das Themengebiet Bildung ein:

»Bildung bedeutet für uns Zukunft. Das muss auch der Haushalt zeigen.

Wir erwarten, dass über die Zukunft unserer Stadt [und damit Bildung] nachgedacht wird, bevor das Geld verplant ist.«

Wichtig ist für uns insbesondere der intensive Austausch mit den Betroffenen (GEB), um frühzeitig die Beteiligten mit ins Boot zu holen. Entscheidungen über die Köpfe hinweg sind nie Ziel führend.

Anita Maticovic und Marion Schmid-Moock bilden als Spitzenduo die Expertise, die es in diesem Bereich braucht. Die unverhältnismäßige Gebührenerhöhung, die im Jahr 2022 beschlossen wurde, hat Anita Maticovic überhaupt erst dazu motiviert, politisch aktiv zu werden. Als Eltern fühlt man sich von Verwaltung und weiteren Entscheidungsträgern oft nicht gehört, das muss sich ändern! Wir möchten, dass sich Esslingen zu einer kinderfreundlichen Stadt entwickelt.

Kinder gehen uns alle an! Nicht nur wenn Wahlen anstehen, darf das Thema aufgegriffen werden, sondern in der Arbeit des Gemeinderats muss sich widerspiegeln, dass der ungebrochene Wille da sein muss, Betreuungsplätze auszubauen, um Chancengleichheit zu schaffen.

Frauen von heute wollen den Satz nicht mehr hören: " Damals, als meine Kinder klein waren, gab es gar keine Kinderbetreuung". Diese Rhetorik blendet die Lebenswirklichkeit von vielen Familien aus, denn in den letzten 30 Jahren gab es über 60% Inflation und es war vor langer Zeit auch möglich, als Durchschnittsverdiener von einem Gehalt zu leben. Die Unabhängigkeit und Erwerbstätigkeit von vor allem Müttern sollte heute nicht mehr verhandelbar sein. Dafür setzen wir uns mit aller Kraft ein.

Die Not im Bereich der Kinderbetreuung ist ebenfalls von Frau Schmid-Moeck nicht unbeachtet geblieben, daher hat sie die Gründung der KiTa in Mettingen initiiert, um dem Betreuungsnotstand entgegenzuwirken. Sie spricht als Expertin somit aus erster Hand für die Umsetzung des Platzausbaus.

Das Ziel von WIR+ Sportplätze erhalten ist ganz klar, dass das Recht eines jeden Menschen, der Kinder betreut, auf frühkindliche Förderung und Bildung sich niederschlagen muss in einer guten, verlässlichen und finanzierbaren Betreuung, die Familien nicht ständig vor den Spagat der Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt und eine verlässliche Kita-Betreuung zum Luxus-Gut macht. Dies darf sich nicht nur in großmundigen Wahlkampfankündigungen erschöpfen, sondern den Worten müssen Taten folgen, die für Familien sichtbar sind. Auch wenn Kommunen hier sehr stark von Bund und Ländern abhängig sind, besteht doch immer ein Spielraum, in dem eine Kommune wenigstens ein Stück weit priorisieren kann, was Vorhaben und Projekte angeht. Mit WIR+ Sportplätze erhalten können wir im Gemeinderat dafür einstehen, dass diese Priorisierung anders ausfällt, an Familien und ihren Bedürfnissen orientiert. Wichtig ist uns dabei eine zeitgemäße Definition der Begrifflichkeit „Familie“: Alleinerziehende, Regenbogenfamilien, „klassische“ Familien, usw.- sie alle gestalten Zukunft und benötigen dringlich eine verlässliche Betreuungsperspektive, die sie nicht benachteiligt und mit den Herausforderungen allein lässt. Als Sofortmaßnahme würden wir im Gemeinderat die Senkung der Kita-Gebühren beantragen, also die Rücknahme der Erhöhung,



2. a) Wie wollen Sie mit den aktuellen Herausforderungen wie Zuverlässigkeit der Betreuungszeiten, Fachkräftemangel und den draus entstehenden Folgen umgehen?



Dreh- und Angelpunkt in der Betreuung wird künftig, noch mehr als heute schon, die Personalausstattung sein. Den Mix an Maßnahmen, wie die Personaloffensive, die Qualitätsoffensive, das Projekt TIP „Trägerspezifische innovative Projekte“, Teilnahme am Landesprogramm Direkteinstieg müssen weiter vorangetrieben werden, wo nötig angepasst und in kurz- und langfristige Maßnahmenbündeln weiterentwickelt werden. In diesen Prozess sind selbstverständlich der GEB und die großen Träger der Einrichtungen eingebunden. Die Maßnahmen brauchen nach einer angemessenen Entfaltungsfase eine Evaluation mit Anpassungsschritten.



Gute Arbeitsbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher, z.B. Hilfe bei Wohnraum-Suche
Unterstützung bei der Einrichtung von Betriebskitas
Verstärkte Freistellungen der Leitungen und Stellvertretungen
Mehr Digitalisierung, z. B. „ElternApp“



Es gibt einen heftigen Fachkräftemangel in den Kindertageseinrichtungen. Das ist umso ärgerlicher, da die große Politik Ihnen als Eltern vor Jahren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf versprochen hat. Die Stadt Esslingen hat Ende 2018 eine Personaloffensive eingeleitet, in der u.a. eine Ausbildungsvergütung und Verfügungszeit für Erzieherinnen und Erzieher verankert sind. Beides führt zu größerer Zufriedenheit bei den Fachkräften und findet deshalb unsere volle Unterstützung. Die Linke wird von der Stadtverwaltung die Umsetzung der Personaloffensive kontinuierlich einfordern. Zudem halten wir an den jetzt geltenden Standards bezüglich der Gruppengröße in den Kitas fest und fordern eine bessere Qualifizierung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern. Das kommt sowohl Ihren Kindern als auch den Fachkräften zugute. Sollten wieder genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen, wollen wir die Öffnungszeiten wieder auf 10 Stunden erweitern. Die Linke hat sich vehement gegen die Erhöhung der Elternbeiträge in den Kitas gewehrt. Genauso vehement werden wir uns nun für die Senkung einsetzen.



Es gibt zwar einen "Masterplan" der Stadt um die Verlässlichkeit der Kinderbetreuung zu gewährleisten. Allerdings sieht dieser neben verschiedenen Formen der Fachkräftegewinnung vor allem eine Reduzierung der Betreuungsstandards vor (verringerte Betreuungszeiten, Konzentration auf den Ü3 Bereich). Dem haben wir nicht zugestimmt.

Das wollen wir ändern:

- es muss eine detaillierte Analyse der Gründe für die Betreuungsausfälle durchgeführt werden um dann gezielte Maßnahmen entwickeln zu können
 - diese Maßnahmen müssen evaluiert werden (Wirksamkeitskontrolle und ggf. nachschärfen)
- Außerdem begrüßen wir die Initiative des GEB weitere Ideen aus der Elternschaft in das Maßnahmenpaket einzubringen.



Ein breit angelegtes Maßnahmenpaket dient dazu, Plätze zu schaffen, Fachkräfte zu werben und zu halten, die Teams in den Einrichtungen zu stabilisieren, den Erzieher-Beruf attraktiv zu halten, den hohen Anspruch an Betreuungs- und Bildungsqualität in den Einrichtungen zu erhalten bzw. wieder zu erreichen. Die Qualitätsoffensive der Stadt Esslingen zur Gewinnung von Fachkräften unterstützen wir, ebenso den Ausbau von Betreuungsplätzen – in städtischen Kitas ebenso wie in den Kitas der Freien Träger und in der Tagespflege.

Die am 13. Mai 2024 zum Beschluss anstehenden Maßnahmen zur Sicherstellung einer verlässlichen Kindertagesbetreuung tragen wir mit. Wobei wir darin nicht so sehr die Schaffung von weiteren Kita-Plätzen erkennen können, jedoch eine dann wieder einkehrende Verlässlichkeit der Betreuungszeiten sowie die Stabilisierung der Erzieher-Teams.

Doch sollten wir als Gesellschaft uns soweit ehrlich machen, anzuerkennen, dass es trotz der vielen Anstrengungen, die die Kommunen unternehmen, nicht das passenden und zeitlich umfangreiche Angebot für jede Familie geben wird. Die Versprechungen anderer Parteien und Listen hierzu halten wir für nicht haltbar.

Es geht um eine gesamtgesellschaftliche Frage, wie man weiterhin die berufliche Tätigkeit beider Eltern und die von Alleinerziehenden und die Familienarbeit und Erziehung der Kinder vereinbaren kann. Allein der Verweis auf die Kommunen >> Schafft mehr Kitaplätze << wird nicht reichen. Da müssen alle Beteiligte – die große Politik, Wirtschaft und Familienvertreter - an einen Tisch und gemeinsam nach neuen Modellen suchen, wie Familie und Berufstätigkeit vereinbart werden kann.



Die Arbeitsbedingungen müssen attraktiver werden, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die bisherige Personaloffensive reicht nicht aus und muss weiter intensiviert werden. Außerdem sollte in Notbetreuungszeiten mehr Flexibilität möglich sein. Eltern, die KITAs unterstützen wollen um die Betreuung zu gewährleisten und Erzieher/innen zu entlasten, stehen derzeit zu viele bürokratische Hürden im Weg.

Unser Ziel ist eindeutig ein quantitativ ausreichendes und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot gemäß den Betreuungsbedarfen der Eltern ohne Wartelisten. Die zentrale Frage ist dabei: Warum gibt es nicht genug Erzieher*innen? Liegt es an der teuren Ausbildung, an der geringen Bezahlung, an der mangelnden Wertschätzung, an den belastenden Anforderungen durch inhomogene Gruppen und schwierige Kinder? Vermutlich ist es eine Mischung aus all diesen Aspekten. Diese zu verändern, ist ein sehr langfristiger Prozess und liegt nur zum Teil in der Entscheidungshoheit des Gemeinderates.

Es gibt leider keine Patentrezepte für eine schnelle Lösung des Personalproblems. Deswegen können wir Ihnen nicht versprechen, Ihre nachvollziehbaren Erwartungen und Anforderungen zeitnah zu erfüllen. Das wäre einfach, ist jedoch unseriös, das machen wir nicht. Auf jeden Fall bleibt es unser Ziel, Lücken zu schließen und bedarfsgerechte Angebote zu machen. Unser Amt für Bildung, Erziehung und Betreuung hat hier schon einige kreative Konzepte zur Personalgewinnung und Personalbindung entwickelt. Diese gilt es fortzuführen und den Gegebenheiten anzupassen. Zum Beispiel ist die praxisintegrierte Ausbildung PIA ein guter Weg und ein attraktives Angebot für Quereinsteiger. Auch Platz-Sharing ist ein denkbare Instrument.

Wir erkennen bei den engagierten Eltern des GEB ein starkes Bedürfnis nach mehr Flexibilität in der Betreuung. Neben dem Bedürfnis gibt es auch das Angebot, mit eigenen Ideen die gewünschte Flexibilisierung zu implementieren. Aus diesem Grund habe ich bei der jüngsten Online-Runde zwischen GEB und Vertreterinnen der Gemeinderatsfraktionen den Vorschlag gemacht, eine ergebnisoffene extern moderierte Arbeitsgruppe einzusetzen mit dem Ziel, die vorhandenen Angebote so zu gestalten, dass möglichst viele Familien einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Betreuungsplatz finden.

Volt

In unseren Augen muss man das Problem der Unzuverlässigkeit beim Schopfe packen. So haben wir unsere Forderungen unter der Überschrift **Qualität der Betreuung** unseres Wahlprogramms zusammengefasst.

Der Kinderbetreuung (insbesondere in den vorschulischen Jahren) muss absolut priorisiert behandelt werden. Nur dann ist eine gelingende schulische Bildung möglich. Deshalb setzen wir uns ein für einen Fachkräftepool zum Austausch zwischen den Kitas, um die Verlässlichkeit der Betreuungszeiten zu erreichen. Zudem möchten wir zusammen mit Vertretern der Kitas und der Elternschaft überlegen, welche kurz- und mittelfristigen Maßnahmen Sinn machen und möglich sind.

b) Wie schaffen wir es als Kommune auch die Eltern zu erreichen die noch keinen Betreuungsplatz für ihre Kinder haben? Über 200 Familien in Esslingen warten auf einen Platz. Wie sieht hier die Lösung der Politik aus? Wie bereits als Antwort auf die erste Frage ist es eine Frage des Geldes. Wir müssen die Mittel umverteilen, Träger unterstützen, aber auch kontrollieren. Hierdurch erwarten wir ein besseres Arbeitsumfeld und Fachkräfte, die gerne in Esslingen unsere Kinder betreuen.



Diese Fragen richten sich im Grunde an Bund und Länder, die durch eine jahrelange systematische Abwertung von Sozial- und Gesundheitsberufen in Medien und Politik maßgeblich den Grundstein dafür gelegt haben, dass soziale Berufe und Berufe im Gesundheitsbereich ihre Attraktivität für junge Menschen leider weitgehend verloren haben. Es wäre ein grundlegender Wechsel im politischen Handeln auf Bundes- und Landesebene erforderlich, um das Problem an den Wurzeln anzugehen, soziale Berufe wieder attraktiver zu gestalten und wieder mehr junge Menschen dafür zu gewinnen, in Kitas zu arbeiten und kreativ zu werden. Schnelle Lösungen wird es hier nicht geben. WIR+ Sportplätze erhalten hat es sich zum Ziel gemacht, andere Priorisierungen in der Kommunalpolitik einzufordern und klar zu machen, dass der Abbau von Sportplätzen und eine ständige Erhöhung der Kitagebühren noch mehr zur Ausgrenzung und Benachteiligung von Familien und jungen Menschen führt und damit auch zu einer deutlichen Benachteiligung im Bereich der Bildungschancen. Wir stehen dafür ein, im Gemeinderat dafür einzutreten, dass auch im Bereich Mitarbeiterbindung im Kita-Bereich deutlich mehr getan werden muss als ein warmer Händedruck. Wir müssen uns damit beschäftigen, wie Arbeitsplätze in Kitas deutlich attraktiver gestaltet werden können, sei es in der Ausgestaltung von Arbeitsverträgen oder gezielte Boni für Mitarbeitende. Dafür muss letztlich Geld in die Hand genommen werden und die geplanten finanziellen Ausgaben für Projekte wie z.B. der Plan, die Stadtbücherei in ein teuer angemietetes Kögel-Gebäude zu verlegen, in Frage gestellt werden.

b) Wie schaffen wir es als Kommune auch die Eltern zu erreichen die noch keinen Betreuungsplatz für ihre Kinder haben? Über 200 Familien in Esslingen warten auf einen Platz. Wie sieht hier die Lösung der Politik aus?



Es wird nicht die EINE Stellschraube geben, mit der wir den Mangel beheben können. Der weitere Ausbau von Betreuungsplätzen in allen Betreuungsformen, der Ausbau von Tageseinrichtungen in anderen geeigneten Räumen (TiagR) in jedem Stadtteil bilden die Grundlage, die Ausbauschritte der jährlich aufzustellenden Bedarfsplanung umzusetzen. Eine verlässliche Betreuung braucht ausreichend und qualifiziertes Personal. Die digitale Anmeldung ist bereits umgesetzt, transparente Platzvergabekriterien sind geschaffen und müssen nach einer Entfaltungsfase evaluiert und eventuell angepasst werden. Zur Planungssicherheit der Familien für den beruflichen Wiedereinstieg braucht es optimierte Prozesse bei der Platzvergabe.



Mehr verlängerte Öffnungszeiten statt Ganztagsbetreuung, so können mehr Kinder betreut werden, Unterstützung der Kindertagespflege



Wir dürfen den Blick für ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Familien nicht verlieren. Solange wir dies wegen dem Fachkräftemangel nicht schaffen sehen wir die Priorität darin, Plätze vor allem für Kinder über drei Jahren zu schaffen. Verlängerte Öffnungszeiten mit sieben Stunden am Tag sind eine mögliche Alternative für den Ganztag. Wichtig ist uns, dass Kitas Bildungseinrichtungen – inklusiv sozialem Lernen – bleiben und nicht zur Aufbewahrungsstätte werden.



Eltern, die einen Betreuungsplatz benötigen und auf der Warteliste stehen wenden sich häufig direkt an die Fraktionen und den GEB. Eine andere Vertretung für diese Eltern gibt es nicht, sie kann auch von städtischer Seite nicht initiiert werden. Wir wissen um die Not dieser Familien! Hier hilft nur ein weiterer konsequenter Ausbau der Betreuungsangebote.

Eine Erleichterung kann auch die schnellere Vergabe von freien Plätzen sein. Uns wird häufig berichtet, dass die Verwaltung für die Vergabe eines freien Platzes mehrere Familien anschreiben muss weil entweder kein Bedarf mehr besteht bzw. der angebotene Platz nicht den Wünschen entspricht. Ein besseres Vergabesystem - wie es schon vor vielen Jahren gefordert wurde - kann hier für Beschleunigung sorgen. Auch eine Flexibilisierung der bestehenden Angebote und Platzsharing sind mögliche Maßnahmen mehr Kindern einen Betreuungsplatz bieten zu können.

Schritte zur Gewinnung von Fachkräften und zur Sicherstellung der Verlässlichkeit der Betreuung werden in Frage 2a aufgeführt.

Weitere Maßnahmen sind für uns:

- Ideen zur Flexibilisierung des GEB Kita diskutieren und daraus erfolgversprechende Maßnahmen anzugehen
- Bedarfe der Familien (Bereich U3 und Ü3) sowie mögliche Betreuungszeiten (z.B. mehr VÖ im U3-Bereich, mehr Ganztagesplätze im Ü3-Bereich) gegenüberzustellen und Modelle durchzuspielen, wie man möglichst optimal den Bedarf der Familien mit den Betreuungszeiten kombiniert, um möglichst vielen Familien ein gutes Angebot anbieten zu können. Es wird im Einzelfall aus Sicht einer Familie nicht das optimale Angebot für sie sein, aber in Summe für ganz viele Familien ein gutes und verlässliches Betreuungsangebot.



Wir sehen unbedingt den dringenden Bedarf: wir brauchen ein ausreichendes und attraktives Betreuungsangebot in Wohnortnähe, den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen in allen Esslinger Stadtteilen, eine Umstrukturierung der buchbaren Betreuungszeiten und ggf. eine Anpassung der Betriebserlaubnis der Kindertageseinrichtungen.



Jedes Kind, vor allem im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, das keinen Kindergartenplatz bekommt, ist eines zu viel. Gerade zur Vorbereitung auf die Schule ist dieser Ort frühkindlicher Bildung und des sozialen Miteinanders immens wertvoll. Solange wir keine unerwartete Personalschwemme erleben, müssen wir die faktisch möglichen Angebote konzentrieren. Eine Maßnahme hierbei ist der verstärkte Ausbau von Angeboten mit verlängerten Öffnungszeiten à 6-7 Stunden, der leider eine Reduzierung von Ganztagesangeboten bedeutet. Das ist bedauerlich und stellt Eltern vor große organisatorische Herausforderungen, indem sich Eltern die häusliche Betreuungszeit aufteilen müssen, ggf. unter Einbeziehung von familiären oder nachbarschaftlich-freundschaftlichen Netzwerken. Und auch die Arbeitgeber müssen ihren Beitrag leisten, indem sie die Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen so flexibel wie möglich gestalten.



Wie bereits als Antwort auf die erste Frage ist es eine Frage des Geldes. Wir müssen die Mittel umverteilen, Träger unterstützen, aber auch kontrollieren. Hierdurch erwarten wir ein besseres Arbeitsumfeld und Fachkräfte, die gerne in Esslingen unsere Kinder betreuen.



Dass über 200 Familien in Esslingen auf einen Kitaplatz warten müssen, ist ein Skandal. Wir als Kommune stehen zwar in einer deutlichen Abhängigkeit von Bund und Ländern, müssen und sollten hier aber im Rahmen des Möglichen andere Prioritäten setzen und auch als Kommune kreativer denken. WIR+ Sportplätze erhalten ist es wichtig, im Gemeinderat künftig für eine andere Priorisierung und mehr Kreativität einzutreten. Auch in Bezug auf Transparenz ist es uns wichtig, hier Veränderungen zu erreichen: Es gehören alle beteiligten Akteure mit ins Boot, um Bedarfe nicht nur zu erheben und zu verwalten, sondern auch konkrete, umsetzbare Lösungen zu erreichen. Letztlich muss auf eine veränderte Priorisierung im Gemeinderat hingewirkt werden. Es ist Eltern letztlich nicht zu erklären, warum künftig riesige Jahresmieten für eine Stadtbücherei im Kögel-Gebäude ausgegeben werden sollen und für einen Ausbau der Kita-Plätze und eine bessere Bindung der vorhandenen Fachkräfte diese Summen nicht in Aussicht gestellt werden.

3. Was sind Ihre Pläne in Bezug auf die Gestaltung der Stadtpolitik, um positive Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen?

Wir wollen mehr Kitaplätze, flexiblere Arbeitsmodelle und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zur Unterstützung braucht es ein gut funktionierendes Quartiersmanagement und Familienzentren in den Stadtteilen. Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass diese Einrichtungen ausgebaut werden, um Familien bestmöglich zu unterstützen. Wir möchten, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen haben und sich sicher in ihrem Quartier fühlen können. Unsere Positionen zu den Politikfeldern Zukunftschancen und gute Bildung, Vielfalt und Zusammenhalt, Soziales und Gesundheit, Wirtschaft mit Zukunft, Bezahlbares Wohnen und eine lebenswerte Stadt, Gutes Klima und saubere Energie, Lebendige Stadtkultur, Mobilität für alle finden Sie auf unserer Homepage <https://gruene-esslingen.de/kommunalwahl/>
Wir wollen für alle Bürger:innen gute Rahmenbedingungen schaffen und erhalten.



CDU

- Bezahlbarer Wohnraum
- mehr Spielflächen für Kinder
- sichere Fußwege
- auch: Stärkung des Einzelhandels- und Arbeitsplatzstandorts

Die Linke

Die Linke stellt ein solidarisches Miteinander in den Mittelpunkt ihrer Zukunftsvision. Dann profitieren Kinder in den Kitas und Schulen, die dieses Miteinander leben. Solche Einrichtungen werden die Eltern dabei einbeziehen. Die Erhaltung einer gesunden Natur und einer lebendigen Kultur sind wichtige Ziele für eine familienfreundliche Stadt. Ebenso sind Mitbestimmung und Mitgestaltungsmöglichkeiten unverzichtbar. Wohnen und soziale Teilhabe müssen auch für Familien bezahlbar bleiben.

Die Frage vermittelt den Eindruck, dass Esslingen keine positiven Rahmenbedingungen für Familien hat. Doch das stimmt mit Sicherheit nicht!

Esslingen bietet viel: Schwimmbäder, Sportvereine und Sportstätten, Freizeitangebote, Kunst und Kultur, Ferienprogramme und Ferienbetreuung, bald einen Neckaruferpark, Krankenhausinfrastruktur, 14 Grundschulen, 3 Realschulen, 2 Gemeinschaftsschulen (eine mit Oberstufe) und 4 Gymnasien, eine Vielzahl an KiTas und KiGa, Wald, Wiese, Wasser und Einkaufen. Esslingen ist eine lebenswerte Stadt. Das gilt es zu erhalten und zu pflegen. Wo Esslingen wirklich ein Problem hat, ist bezahlbarer Wohnraum für Familien. Hier muss dringend Entlastung geschaffen werden. Das heißt, wir brauchen Flächen mit Baurecht, Bebauungspläne, die Aufstockung, Innenverdichtung und innovative Wohnformen zulassen.

- Wir wollen sicherstellen, dass unsere Quartiere für alle Generationen lebenswert sind und eine gute Lebensqualität bieten. Dabei ist es wichtig, die Entwicklung der Stadtteile insgesamt im Blick zu behalten und ein Klima des Ermöglichens zu schaffen.
- Die Förderung innovativer Wohnformen ist ein weiterer wichtiger Baustein. Wir sind überzeugt, dass unterschiedliche Wohnmodelle dazu beitragen können, den Bedürfnissen der vielfältigen Bevölkerung gerecht zu werden. Stadtentwicklung und Quartiersplanung spielen dabei eine zentrale Rolle. Wir streben gemischte Wohnviertel an, die verschiedene Wohnformen, Infrastrukturen und öffentliche Einrichtungen integrieren. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Themen altersgerechtes Wohnen und Wohnraum für junge Familie.
- Dass Chancengleichheit für Schülerinnen und Schüler z.B. im Bereich der Digitalisierung sichergestellt wird, ist uns ein besonderes Anliegen. Auch für die personelle Aufstellung in der Schulsozialarbeit möchten wir uns starkmachen, sodass Kinder und Jugendliche bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Schule als Lehr- und Lernort braucht eine optimierte Schulinfrastruktur. Dies umfasst den Erhalt und die Anpassung von Bestehendem. In den aktuellen Schulbauprojekten werden rund 100 Mio. Euro investiert. Gut investiertes Geld, wie wir Freien Wähler meinen. Zur Sanierung der Schultoiletten haben wir Freie Wähler im April einen Antrag gestellt. Hier ist dringender Handlungsbedarf. Den Ausbau der Grundschulbetreuung und an den weiterführenden Schulen unterstützen wir. Die Flexibilität z.B. in der Auswahl der Nachmittagsbetreuungsform möchten wir erhalten.

• Die Mobilität und alle Verkehrsarten in Esslingen liegen den Freien Wählern am Herzen. Ansprechende und sichere Fußgängerbereiche, aber auch Radwege sind uns wichtig. Dabei streben wir Lösungen an, die für alle Verkehrsteilnehmer einen Mehrwert bieten.

Insbesondere für sichere Schulwege – zu Fuß oder mit dem Fahrrad – setzen wir uns ein. Wir fördern die Selbstständigkeit von Kindern und Jugendlichen, sie sollen eigenständig und sicher zur Schule kommen können. Das „Elterntaxi“ sollte die Ausnahme sein.



Wir wollen die KITA-Eltern unterstützen, gemeinsam gegen die regelrechte Mangelwirtschaft in der Kinderbetreuung aktiv zu werden. FÜR Esslingen ist es wichtig, dass sich Bürgerinnen und Bürger mit einbringen können und wir laden Sie herzlich ein, sich mit uns für ein lebenswertes Esslingen einzusetzen. Denn nur gemeinsam sind wir stark und können eine familienfreundliche Politik in Esslingen durchsetzen.



Hier verweise ich auf unser Kommunalwahlprogramm 2024-2029. Es umfasst 16 Kapitel mit jeweils konkreten Maßnahmenpaketen von Bildung über Gesundheit bis Energie. All diese Themenkomplexe betreffen auch die Familien. Hier der Link auf unsere programmatischen Grundsätze und Ziele unter dem Titel „Miteinander mit Zuversicht – Gute Gründe, die SPD zu wählen“. Treffen Sie am 9. Juni eine gute, vor allem demokratische Entscheidung. (www.spd-esslingen.de)



Ich bitte bei dieser umfangreichen Frage in unser Wahlprogramm zu schauen:

voltdeutschland.org/bw/esslingen-programm-bildung

Weniger Worte als dort werden dem wichtigen Thema nicht gerecht.

Eine der Grundideen, die wir hier verfolgen, sind ebenso freier Eintritt für Schwangere in städtischen Frei- und Hallenbädern. Familien sind der essentielle Mittelpunkt jeder Stadtentwicklung,

Sie sorgen dafür, dass hier Leben ist und dem muss mit der notwendigen Wertschätzung begegnet werden. Kleine Maßnahmen, die nicht mal viel Geld kosten, sind z.B. dass Familien mit Kindern bspl. der Vortritt gewährt wird, z.B. Einlass zu Veranstaltungen, bei denen ein hoher Andrang herrscht. Das ist in anderen Ländern einfach eine Selbstverständlichkeit und ein Zeichen der Achtsamkeit für die Kleinsten unserer Gesellschaft. Als gelebte Regel innerhalb unserer Stadtgesellschaft wäre das doch ein Anfang.

Kinderfreundlichkeit kann sehr einfach sein.

WIR+ Sportplätze erhalten setzen uns insbesondere dafür ein, bestehende Sportplätze und Parks zu erhalten und Wohnungsbau besonders im Bereich der Sportplätze sowie deren Schließung zu verhindern. Sportplätze sind einerseits Orte, an denen im sportlichen Sinne Gemeinschaftsgeist und Teamwork erlernt werden kann, aber auch gemeinsam in Sport und Spiel Spaß und Freundschaft erlebt werden kann. Sportplätze waren und sind aber auch seit jeher Orte, an denen junge Menschen auch gerade in „pädagogik-freien Räumen“ sich in Peergroups begegnen, „chillen“, sich im Flirten erproben oder auch Konflikte und Probleme miteinander besprechen und lösen können. Mit den geplanten Bebauungen oder auch Schließungen dieser Sportplätze werden junge Menschen in unserer hochfunktionalen arbeitsteiligen Gesellschaft immer mehr an den Rand gedrängt. Sie suchen sich dann die wenigen noch freien Orte, wo sie dann letztlich die Erwachsenen „stören“, weil sie sich in jugendtypischer Weise verhalten. Eine Gesellschaft sollte Plätze fördern, wo junge Menschen sich in jugendtypischer Weise erproben und verhalten können, anstatt diese immer mehr zu beschränken. Jugendliche nehmen dies sehr wohl als ein Signal wahr, ob sie in einer Gesellschaft auch in ihrer Entwicklung und in ihren Bedürfnissen gesehen, oder nur als Konsumenten wahrgenommen werden.



Alle Fragen wurden von den jeweiligen Parteien beantwortet.

Der GEB gibt nur deren Meinung wieder. Die Parteien allein sind für den Inhalt verantwortlich.